

Universität von Navarra

# FESTVORTRAG

Seiner Exzellenz, des Hochwürdigsten Herrn

**JOSEMARIA ESCRIVA DE BALAGUER**

Grosskanzler der Universität

Bei der Verleihung der Würde eines  
Ehrendoktors an die hochverehrten Herren

Jean Roche, Guilherme Braga da Cruz, Willy Onclín,  
Ralph M. Hower, Otto B. Roegele, Carlos Jiménez Díaz

7 Oktober 1967

PAMPLONA  
MCMLXVII

A. Foto 1.00 / 10

Universität von Navarra

# FESTVORTRAG

Seiner Exzellenz, des Hochwürdigsten Herrn

## JOSEMARIA ESCRIVA DE BALAGUER

Grosskanzler der Universität

Bei der Verleihung der Würde eines  
Ehrendoktors an die hochverehrten Herren

Jean Roche, Guilherme Braga da Cruz, Willy Onclin,  
Ralph M. Hower, Otto B. Roegele, Carlos Jiménez Díaz

7 Oktober 1967

PAMPLONA  
MCMLXVII

.LB 1516772  
R. 38.482

UNIVERSIDAD DE NAVARRA  
BIBLIOTECA DE HUMANIDADES

“Strahlend und unverwelklich ist die Weisheit, leicht wird sie erkannt von denen, die sie lieben, und gefunden von denen, die sie suchen” (Weish. 6, 13). Diese inspirierten Worte der Heiligen Schrift leuchten im vollen Sinne ihrer unvergänglichen Aktualität in der freudigen Stunde auf, die die Universität von Navarra heute erleben darf.

Wir sind zu dieser Feierstunde zusammengekommen, um einige Gelehrte anderer berühmter Universitäten in die Gemeinschaft der Doktoren unserer Universität aufzunehmen, zu der sie von jetzt an gehören. In Ihnen, meine hochverehrten Herren, erblicken wir eine Verwirklichung jenes menschlichen Ideals, das zum Lobpreis der göttlichen Weisheit anregt. Sie sind vortreffliche Heger und Pfleger der Weisheit; Sie lieben die Wahrheit und streben hin zu ihr, um schliesslich das selbstlose Glück ihrer Betrachtung verspüren zu können. Sie sind in der Tat edle Diener der Wissenschaft, denn Sie haben Ihr Leben dem wunderbaren Abenteuer gewidmet, ihre Reichtümer zu ergründen. Aber darüberhinaus drängt Sie die kulturelle Tradition des Christentums, das Ihren Aufgaben menschliche Fülle verleiht, dazu, diese Reichtümer sodann offenen Herzens und grosszügig den Studen-

ten weiterzugeben in der frohen Mühe des Lehramtes, das die Menschen formt durch die Erhebung des Geistes.

Wir alle haben mit grosser Genugtuung die akademische Laudatio der neuen Doktoren gehört, die Würdigung ihrer Verdienste, die erkennen lässt, wie berechtigt die Auszeichnung ist, die die Universität von Navarra ihnen zu verleihen sich die Ehre gibt. Aber ich möchte noch in einigen Worten die aufrichtige Bewunderung und Wertschätzung ausdrücken, die unsere Universität ihnen entgegenbringt, und die herzliche Zuneigung zum Ausdruck bringen, die ich selber für einen jeden von ihnen empfinde. Schenken Sie mir, meine Herren, Ihre Aufmerksamkeit für einige Augenblicke.

In Herrn Professor Jean Roche sehen wir die harmonische Verbindung des Wissenschaftlers und des Lehrers verwirklicht, auf die ich soeben hingewiesen habe. Seine Forschungen auf dem Gebiete der Biochemie haben ihm einen weltweiten Ruf und eine eindrucksvolle Reihe von Ernennungen zum Ehrendoktor in vielen europäischen und amerikanischen Universitäten eingetragen, zu denen die heutige Ernennung hinzukommt. Von vielleicht noch grösserem Wert aber mag jene andere Reihe von Schülern und Mitarbeitern sein, die heute an zahlreichen französischen Fakultäten Lehrstühle innehaben, ebenso wie in anderen Ländern auf vier Kontinenten. Sie sind der beredteste Beweis für die Wirksamkeit eines Professors. Zugleich mit dem Rektor der Sorbonne möchte die junge Universität von Navarra ihre grosse Schwester ehren, das Pariser "Studium Generale", das seit vielen Jahrhunderten einer brennenden Fackel gleich mit ihrem Schein bis an die weiten Horizonte unserer abendländischen Kultur leuchtet.

Der altehrwürdigen Universität von Coimbra, einer getreuen Hüterin ureigenster akademischer Traditionen, entstammt ein anderer unserer Doktoren: ihr ehemaliger Rektor Herr Professor Guillelmo Braga da Cruz, einer ihrer hervorragendsten Lehrer.

Als Historiker des portugiesischen Rechts und Fortführer einer glänzenden wissenschaftlichen Schule hat Herr Professor Braga da Cruz seine juristischen Fähigkeiten stets selbstlos in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Wenn sie ihn heute ehrt, so gedenkt die Universität von Navarra seiner Forschungen auf dem Gebiet der Rechtsgeschichte; aber auch andere bedeutende Verdienste will sie nicht verschweigen: denn in Herrn Professor Braga da Cruz sehen wir einen vorbildlichen Hochschullehrer, der es verstanden hat, sich in edler Weise um das höhere Wohl seiner Mitbürger zu kümmern und hingebungsvoll den grossen Interessen seines von uns so sehr geliebten Volkes zu dienen, sei es als Verteidiger beim Internationalen Gerichtshof von Den Haag, sei es in dem mühevollen Unterfangen der Schöpfung eines neuen portugiesischen Zivilrechts. Dazu hat er entscheidend durch historische und grundsätzliche Studien, die wie alle seine Arbeiten streng und tiefgründig waren, beigetragen.

Ein Lehrer des kanonischen Rechts, ein angesehener Professor und Dekan der berühmten Universität von Löwen, Monsignore Willy Onclin wird ebenfalls in die Zahl unserer Doktoren aufgenommen. Ihnen allen ist seine hervorragende Persönlichkeit durch seine bedeutenden wissenschaftlichen Veröffentlichungen und durch sein Ordinariat an den Fakultäten der beiden Rechte zu Löwen bekannt. Deshalb kann es nicht überraschen, dass Herr Professor Onclin einer der Juristen war, die am wirksamsten zu den Konzilsarbeiten des II. Vatikanums beigetragen haben. Sein Weg an der Hochschule und seine wertvolle Mitarbeit beim Konzil haben ihre höchste Anerkennung durch seine Ernennung zum Sekretär der päpstlichen Kommission für die Reform des Codex Iuris Canonici gefunden; eine Kommission, die dazu berufen ist, ein Werk von historischer Tragweite im sich erneuernden Leben der Kirche Christi auszuführen.

Die Universität sieht ihre höchste Aufgabe im Dienst am Menschen, sie will Sauerteig der Gesellschaft sein, in der sie lebt. Deshalb muss sie in allen Bereichen nach der Wahrheit forschen,

von der Theologie, der Wissenschaft des Glaubens, die dazu berufen ist, die stets aktuellen Wahrheiten zu erwägen, bis hin zu den übrigen Geistes- und Naturwissenschaften.

Wenn ich hier an die lichte Harmonie des "arbor scientiae" erinnere, fühle ich mich gedrängt, meine hochverehrten Herren, den Leitfaden meiner Rede für einen Augenblick zu verlassen, um bei diesem feierlichen Akt meine ganze Dankbarkeit dem Hochwürdigsten Domkapitel zu Pamplona auszudrücken für den einmütigen Beschluss, die Räume der alten Cortes von Navarra zur Verfügung zu stellen, damit das Theologische Institut unserer Universität unverzüglich seine Lehrtätigkeit aufnehmen kann.

Nach der Erfüllung dieser angenehmen Pflicht wollen wir unseren Blick wieder dem weiten Rund der "Universitas scientiarum" zuwenden, das sich mehr und mehr erweitert, um den neuen Bedürfnissen und Forderungen der sozialen Wirklichkeit gerecht zu werden.

Im Bewusstsein dieser unaufhebbaren Verantwortung öffnet sich heute die Universität allorts neuen und kaum erschlossenen Bereichen, sie nimmt in ihren herkömmlichen Lehrschatz neue Wissens- und Berufsbereiche jüngsten Ursprungs auf und verleiht ihnen Zusammenhang und geistige Durchdringung, die ein beständiges Zeichen der Universitätsarbeit sind. Die Universität von Navarra hat sich immer bemüht, eine positive Antwort auf eine solche Forderung unserer Zeit zu geben. Heute gibt sie sich die Ehre, in die Gemeinschaft ihrer Doktoren zwei berühmte Lehrer dieser modernen und hochaktuellen Fächer aufzunehmen, die Professoren Hower und Roegele.

Professor Ralph M. Hower ist ein bedeutender Spezialist der Betriebswirtschaft. Er hat zahlreiche Bücher und Untersuchungen verfasst, die ihn in der ganzen Welt bekannt gemacht haben. In seinen Studien bricht immer wieder das Interesse für die menschlichen Beziehungen in der Arbeit durch, die Sorge um den

Menschen, der ja der erstrangige Faktor alles wirtschaftlichen und sozialen Tuns ist. Gegenüber Herrn Professor Hower und der *Graduate School of Business Administration* an der Universität Harvard hat die Universität von Navarra eine Dankesschuld abzutragen für die wertvolle Zusammenarbeit, die sie dem Studienprogramm unseres "Instituto de Estudios Superiores de la Empresa" entgegengebracht haben. Wenn wir Herrn Professor Hower ehren, huldigen wir zugleich der grossen Universität Harvard, in deren Lehrkörper unser neuer Doktor ein angesehenes Mitglied ist.

Dicht bei der Wirtschaftswissenschaft hat sich die Wissenschaft der Kommunikationsmittel, die von einem so entscheidenden Einfluss auf die gegenwärtige Welt sind, mit vollem Recht ihren Platz an der Universität erobert. Professor Otto Bernhard Roegele stellt eine starke Persönlichkeit als Lehrer der Zeitungswissenschaft und als aktiver Publizist dar. Ein überaus würdiger Repräsentant bester mitteleuropäischer Kulturtradition, wirkt er als Journalist und übt zugleich als Professor und Direktor des Instituts für Zeitungswissenschaft der angesehenen und fruchtbaren Universität München ein hohes Lehramt aus. Die Universität von Navarra gibt ihrer tiefen Genugtuung darüber Ausdruck, ihn heute in die Gemeinschaft ihrer Doktoren aufnehmen zu dürfen.

Und schliesslich ist nun ein Augenblick gekommen, der mich tief bewegt. Wir wollen uns der Gestalt des Don Carlos Jiménez Díaz erinnern, der, wenn der Herr in seinem höchsten Ratschluss es nicht anders verfügt hätte, sich jetzt unter uns befinden würde. Als uns am vergangenem 18. Mai die schmerzliche Nachricht vom Tode Professors Jiménez Díaz erreichte, war bereits die einstimmige Benennung durch den Lehrkörper der Universität von Navarra, der ihn zum Doktor "honoris causa" vorschlug, approbiert worden. Und wer wollte nicht die offensichtliche Vielzahl seiner Verdienste anerkennen? Professor Jiménez Díaz war eine der überragenden Gestalten der spanischen Medizin, ein Forscher

und ein unvergleichlicher Arzt. Er ist der Schöpfer einer bedeutenden medizinischen Institution. Doch vor allem war er ein Universitätslehrer, der sich mit grenzenloser Hingabe der Ausbildung seiner Schüler widmete. Deshalb ist sein grösstes Werk und das untrügliche Zeichen der Fruchtbarkeit seiner Berufung als Lehrer die medizinische Schule, die er hinterlässt; eine Schule, deren Mitglieder bereits Lehrer an zahlreichen spanischen Fakultäten und Kliniken stellen.

Die Universität von Navarra verdankt Professor Jiménez Díaz viel. Es freut und bewegt mich, Gelegenheit zu finden, dies erneut anzuerkennen. Von allem Anfang an hatte er die weitreichende Bedeutung dieses erzieherischen und wissenschaftlichen Vorhabens begriffen und mit seiner Erfahrung und ermutigenden Kraft wirksam zu ihrer Verwirklichung beigetragen. Er war der erste Vorsitzende der Vereinigung der Freunde der Universität von Navarra und bis zu seinem Tode ist er deren Ehrenvorsitzender geblieben. Die Ehrendoktorwürde, die ihm heute postum zuerkannt wird, und die Gedenktafel, die sein Andenken in der medizinischen Fakultät wachhalten wird, sind Ausdruck der Bewunderung und des Dankes an den berühmten Wissenschaftler, an den gütigen Menschen und den lieben Freund.

Meine hochverehrten Herren, ich komme zum Schluss. Meine letzten Worte sollen Ihnen unsere aufrichtige und herzliche Anerkennung sagen. Bei der Aufnahme in die Gemeinschaft ihrer Doktoren weiss die Universität von Navarra sehr gut, in welchem Masse sie sich selbst bereichert. Sie schätzt das Viele, das sie von Ihnen empfängt. Das Beispiel Ihres Wirkens und der Anreiz Ihrer hohen Verdienste werden sie anspornen, sich mit erneuter Anstrengung nach immer weitgesteckten Zielen aufzumachen, auf den Spuren der Ewigen Weisheit, voll edlen Eifers zum Dienste an der Kultur, am Fortschritt der Wissenschaften, an dem höchsten Wohl —dem christlichen— aller Menschen.